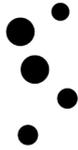


GENDER  
STUDIES  
SIEGEN



Gestu\_S



Newsletter  
August 2022

TAGUNGEN / WORKSHOPS / VORTRÄGE / AKTUELLES

Save the Date: Tagung „Zurück zur »natürlichen Geschlechterordnung«?“, Universität Bochum

Zurück zur »natürlichen Geschlechterordnung«?  
Theologische und theopolitische Motive im Anti-Gender-Diskurs  
12./13. September 2022 | Ruhr-Universität Bochum

Anmeldung ab sofort unter: [info@sfg.ekd.de](mailto:info@sfg.ekd.de)

Weltkrieg gegen Ehe und Familie. Zerstörung des Menschen und der Zivilisation. Neue Weltordnung. Die Polemiken gegen ›Gender‹ überbieten sich seit Jahren an Alarmismus. Wieviel Theologie steckt im Feindbild ›Gender‹? Und welche theopolitische Bedeutung hat der extrem antiliberaler Ruf nach einer Rückkehr zur »natürlichen Geschlechterordnung«?

Expert\*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz entschlüsseln eine häufig unterschätzte Dimension im Anti-Gender-Diskurs.

[Plakat](#) mit Programm (PDF).

Tagung Theologie: biographisch – kontextuell – intersektional; WWU Münster

Die Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung der Katholisch-Theologischen Fakultät der WWU Münster lädt zu ihrer Konferenz am **20./21.10.22** unter dem Thema „Theology: Biographical – Contextual – Intersectional“/„Theologie: biographisch – kontextuell – intersektional“ nach Münster in die Akademie Franz-Hitze Haus ein.

Nachdem wir 2019 die theologische Genderforschung im christlich-deutschsprachigen Kontext, ihre Chancen und Grenzen in den Blick genommen haben, soll nun der Blick auf einen größeren internationalen und interreligiösen Kontext geweitet und das Themenfeld der Intersektionalität in den Blick genommen werden.

Näheres finden Sie im angehängten Tagungsprogramm und auf der [Tagungswebsite](#).

Neben der herzlichen Einladung zur Teilnahme ([Anmeldung](#)) möchten wir Sie besonders auf den Call for Posters aufmerksam machen: Es wird bei einer Poster-Präsentation im Rahmen der Tagung Raum geboten, unterschiedliche Projekte und Forschungsideen mit Bezügen zu Genderfragen, Feministischer Theologie, Intersektionalität u.v.m. zu präsentieren. Wir laden Professor\*innen, Mitarbeitende an größeren und kleineren Forschungsprojekten und besonders Nachwuchswissenschaftler\*innen ein, ihre Projekte mit einem Poster vorzustellen. Wir freuen uns über Beiträge aus unterschiedlichen theologischen Disziplinen, verschiedenen Theologien, ob christlich, islamisch o.a., den Religionswissenschaften und anderen angrenzenden Fächern. Zudem gibt es die Möglichkeit, die Projekte im Anschluss an die Tagung im Tagungsblog auf der Homepage der Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung vorzustellen. Wir freuen uns auf Ihren Beitrag! Bitte senden Sie das untenstehende Formular bis zum **30.09.22** an [gender.theologie@uni-muenster.de](mailto:gender.theologie@uni-muenster.de).

[Konferenz Programm](#) (PDF) | [Call for Posters](#) (PDF)

### Tagung: Care & Diversity aus intersektionaler Perspektive; Uni Paderborn

„Wer sorgt sich um die Sorge? Care & Diversity aus intersektionaler Perspektive“

13. Fachtagung und wissenschaftliches Vernetzungstreffen der Diversity-Forschenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz

- **Termin:** 10. und 11. November 2022
- **Ort:** Universität Paderborn, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn
- **Organisation:** Julia Grulich & Lena Weber
- [Tagungswebseite](#)

[Hier](#) können Sie das Programm als PDF herunterladen. Zur [Anmeldung](#). (Wir planen die Veranstaltung als Präsenzveranstaltung und werden die gegebenen Hygiene- und Abstandsregeln einhalten. Die Teilnahmegebühr beträgt 30,- Euro.)

### CALL FOR PAPERS / CALL FOR ARTICLES / CALL FOR PROPOSAL

CfP: „Genderspezifische und sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt im Hochschulkontext“, Open Gender Journal und Debate Feminista

Im Rahmen einer thematischen Kooperation zwischen dem Open Gender Journal (Deutschland/Österreich) und Debate Feminista (Mexiko) freuen sich die Redaktionen der beiden Zeitschriften über Einreichungen von neuen wissenschaftlichen Artikeln auf Deutsch, Englisch oder Spanisch zum Thema genderspezifische und sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt im Hochschulkontext.

Seit Beginn der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit genderspezifischer, sexualisierter Belästigung, Diskriminierung und Gewalt im Hochschulkontext bildet die quantitative Erhebung der Prävalenz, Erscheinungsformen und Betroffenheit ein klares Hauptinteresse der Forschung. Fragen zu den strukturellen Bedingungen der Hochschule, die genderspezifische und sexualisierte Gewalt begünstigen, sowie der Art und Weise, wie diese mit anderen Diskriminierungsformen und der sozialen Positioniertheit von Personen zusammenwirken, wurden in der Forschung bislang eher vernachlässigt. Erst seit einigen Jahren entwickelt sich ein Forschungszweig, der sich zunehmend mit dem akademischen Bedingungsgefüge von genderspezifischen und sexualisierten Übergriffen aus einer strukturtheoretischen, machtkritischen und

intersektionalen Perspektive auseinandersetzt. Dabei werden hauptsächlich drei strukturelle Faktoren als ursächlich für das Vorkommen diskutiert: die (Re-)Produktion von (binären) Geschlechterstereotypen, universitäre Machthierarchien und die akademische Organisationskultur. In der themenspezifischen Rubrik zu genderspezifischer und sexualisierter Belästigung, Diskriminierung und Gewalt sollen insbesondere Beiträge veröffentlicht werden, die sich mit diesen Faktoren auseinandersetzen.

Die Beiträge werden parallel in einer neuen, themenspezifischen Rubrik veröffentlicht, die ab Januar 2022 in beiden Zeitschriften erscheinen wird. Ziel dieser speziellen Rubrik ist es, die internationale Forschung zu diesem Thema zusammenzuführen, Forschende miteinander zu vernetzen und die bestehende Forschung im lateinamerikanischen und europäischen Kontext zu verbreiten. Zu diesem Zweck sollen ausgewählte Beiträge übersetzt werden.

Die Beiträge werden nach den redaktionellen Standards der jeweiligen Zeitschrift eingereicht und begutachtet.

Beiträge auf Deutsch oder Englisch:

Können jederzeit über die Website des Open Gender Journals eingereicht werden (full paper submission; max. 50.000 Zeichen). Die Beiträge werden nach Fertigstellung fortlaufend publiziert.

Weitere wichtige Informationen finden Sie unter folgenden Links: [Einreichungen](#) | [Styleguide](#)

Kontakt: [sabina.garcia.peter@fu-berlin.de](mailto:sabina.garcia.peter@fu-berlin.de), [tanja.waelty@fu-berlin.de](mailto:tanja.waelty@fu-berlin.de)

Beiträge auf Spanisch oder Englisch:

Können halbjährlich über die Website von Debate Feminista (full paper submission; zwischen 7.000 und max. 9.000 Wörter) eingereicht werden. Weitere wichtige Informationen finden Sie [hier](#).

Kontakt: [debatefeminista@cieg.unam.mx](mailto:debatefeminista@cieg.unam.mx)

Dieser Call [online](#).

## CfP: Pädagogik als Sorge, Jahrbuch erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung 2024

Call des Jahrbuchs erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung, hrsg. von Anna Hartmann und Jeannette Windheuser zum Thema „Pädagogik als Sorge“. Folgende Fragenkomplexe können im Mittelpunkt stehen:

- Theoretisch können Fragen verfolgt werden, die das Verhältnis von Sorge und Pädagogik in den Blick nehmen und klären, inwiefern Sorge in Pädagogik gedacht wird bzw. gedacht werden kann: Inwiefern ist Pädagogik als Sorge zu begreifen? Ist Sorge als pädagogischer Grundbegriff zu verstehen? Welche Bedeutung hat Sorge im Kontext eines vergeschlechtlichten Generationenbegriffs? Wie verändert sich die Vorstellung von Subjektbildung und die damit zusammenhängenden Verständnisse von Erziehung und Bildung, wenn die Sorgedimension in sie eingeschrieben wird?
- Zeitdiagnostisch lässt sich fragen, inwiefern sich Pädagogik im Zusammenhang mit den transformierten und vervielfältigten Sorge-, Familien-, Geschlechterverhältnissen verändert und welche Konsequenzen damit einhergehen. Wie verändern der Verlust eines väterlichen Autoritätsanspruchs im ausgehenden 20. Jahrhundert und die voranschreitende Geschlechtergleichstellung die Pädagogik? Hier schließen sich Fragen für konkrete pädagogische Arbeitsfelder an: Schule, Kita, Jugendhilfe etc.
- Welche Konsequenzen gehen mit Care-Chains im Erziehungswesen einher? Inwiefern verändert die globalisierte Arbeitsmigration im Kontext von Sorge das Aufwachsen sowohl in den Herkunftsländern der Sorgetragenden als auch in den Familien, für die sie arbeiten? Wie beeinflusst die gegenwärtige Pandemie mit einer Verschärfung europäischer Abschottung transnationale Sorge-Ketten und die damit verbundenen Sorge-Bedingungen, wie auch das Aufwachsen sowie die Subjektbildung und darüber hinaus, grundsätzlicher gefragt, die Fähigkeit für die Gattung Sorge zu tragen?
- Vor dem Hintergrund veränderter Erziehungs- und Bildungsverhältnisse und der gegenwärtigen Krise, in der sich das Verhältnis von öffentlicher und privater Erziehung und Bildung verschiebt, gilt es darüber hinaus zu untersuchen, wie aktuelle Bildungstheorien die generationale Differenz und Angewiesenheit und folglich auch die Sorgedimension berücksichtigen.

- Quer zu den formulierten Fragestellungen sind auch bildungshistorische Beiträge denkbar, die ältere theoretische Ansätze in den Blick nehmen oder die historische Entwicklung des Gegenstandes Sorge in der Pädagogik untersuchen.

Wir laden dazu ein, Beiträge zu solchen und weiteren Fragen, die den Themenschwerpunkt des Bandes betreffen, einzureichen. Eine Einreichung ist in englischer und deutscher Sprache möglich.

Die Beiträge für den Themenschwerpunkt (bis 35.000 Zeichen) und im offenen Teil (bis 20.000 Zeichen) werden in einem Double-Blind-Peer-Review-Verfahren ausgewählt. Sowohl für die Beiträge zum Schwerpunktthema als auch für den offenen Teil bitten wir um die Zusendung eines Exposés (max. 3.000 Zeichen) bis zum **15.09.2022**. Auf der Grundlage des Exposés laden die Herausgeber/innen dann im Oktober 2022 Autor/innen ein, einen Beitrag zu verfassen.

Bitte beachten Sie, dass die Aufforderung zur Einreichung eines Beitrages noch nicht seine Annahme bedeutet. Die ausgearbeiteten Beiträge müssen dann bis zum 31.03.2023 vorliegen und werden im Frühjahr 2024 publiziert. Reichen Sie die Exposés bei Anna Hartmann ([hartmann@uni-wuppertal.de](mailto:hartmann@uni-wuppertal.de)) und Jeannette Windheuser ([windheuser@hu-berlin.de](mailto:windheuser@hu-berlin.de)) ein.

Kompletter Call als [PDF](#).

## CfContributions: 8. Interdisziplinärer Workshop Kritische Sexarbeitsforschung; RUB

### 8. Interdisziplinärer Workshop Kritische Sexarbeitsforschung

**04. bis 06. November 2022**

Ruhr-Universität Bochum (RUB), Deutschland

Die aus dem Netzwerk Kritische Sexarbeitsforschung gegründete Gesellschaft für Sexarbeits- und Prostitutionsforschung vernetzt Forschende verschiedener Disziplinen miteinander. Sie fördert eine interdisziplinäre wissenschaftliche Thematisierung und Auseinandersetzung mit Prostitution und Sexarbeit sowie die Entwicklung neuer Forschungsperspektiven auf das Themenfeld. Auch der diesjährige Workshop bietet Studierenden und Wissenschaftler:innen in der Qualifikationsphase einen kollektiven Raum, um die eigenen aktuellen Arbeiten zum Thema abseits von etablierten, stigmatisierenden und kriminalisierenden Diskursen und Debatten diskutieren zu können. Die thematische Rahmung ist hierbei bewusst offen gehalten und orientiert sich am Input der Beteiligten.

Der Workshop richtet sich in erster Linie an Studierende mit Work in Progress Arbeiten, Promovierende sowie an Post-Docs aller Fachrichtungen, die sich mit dem Themengebiet Prostitution oder Sexarbeit befassen und die ihre Forschungsarbeiten diskutieren möchten. Auch Sexarbeiter:innen, Sozialarbeiter:innen und (wissenschaftliche) Projektmitarbeitende sind herzlich eingeladen. Es sollen der interdisziplinäre Austausch in einem niedrigschwelligen Rahmen gefördert und method(olog)ische Herausforderungen im Kontext der Prostitutions- und Sexarbeitsforschung diskutiert werden.

Die Referierenden stellen eigene aktuelle Forschungsprojekte vor oder bringen Datenmaterial zur gemeinsamen Diskussion ein. Dabei kann sich der Fokus sowohl auf konzeptionelle und methodische Fragen als auch auf individuelle und disziplinspezifische Herangehensweisen richten. Der Beitrag der:des Referierenden kann dabei entweder als Vortrag (20 Minuten Vortrag, 25 Minuten Diskussion) oder in Form einer Arbeitsgruppe (90 Minuten inkl. Diskussion) in einem bevorzugten Format erfolgen, z.B. Diskussion von Quellen, Datenmaterial, Forschungstagebuch, Textentwürfen oder theoretischen Zugängen.

Der Beitragsvorschlag mit maximal 2.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) kann bis zum **15. August 2022** als PDF-Datei per E-Mail an [veranstaltung@gspf.info](mailto:veranstaltung@gspf.info) eingereicht werden. Dabei sollte das Beitragsformat (Vortrag oder Arbeitsgruppe), die Kontaktdaten, die disziplinäre Verortung sowie der Stand der eigenen Forschung angegeben werden. Eine Rückmeldung über den Beitragsvorschlag erfolgt etwa vier Wochen nach Ende der Einreichungsfrist.

We also welcome contributions in English. However, participants should have a good command of German in order to be able to follow the entire workshop.

**Kontakt:** [veranstaltung@gspf.info](mailto:veranstaltung@gspf.info)

**Organisation:** Alisha Edwards (Bochum, D) Tom Fixemer (Kassel, D) Anja Liebig (Berlin, D) Sabrina Stranzl (Graz, A)

Wir freuen uns über zahlreiche Beitragseinreichungen und stehen bei Fragen gerne zur Verfügung!

Dieser Call als [PDF](#).

CfP: Gesellschaftliche Naturverhältnisse und globale Umweltkrise/ Nature-Society Relations and the Global Environmental Crisis ; HU Berlin, ZtG

Internationale Tagung des Zentrums für transdisziplinäre Geschlechterstudien  
an der Humboldt-Universität zu Berlin

„Gesellschaftliche Naturverhältnisse und globale Umweltkrise – transdisziplinäre Gender- und Intersektionalitätsforschung zu Klimawandel und Nachhaltigkeit“  
von **Donnerstag, 4. Mai bis Samstag, 6. Mai 2023**

Der menschengemachte Klimawandel beschäftigt Wissenschaft und Politik seit Jahrzehnten und kommt immer mehr im Recht an. Gesellschaftliche Naturverhältnisse haben sich seit der Industrialisierung in einem Ausmaß verändert, das globales (Über-)Leben auf der Erde in Frage stellt. Schon zu Beginn der siebziger Jahre wurde mit dem Bericht an den Club of Rome auf die „Grenzen des Wachstums“ verwiesen. Die Organisation der Ökonomie wurde damit schon früh als Treiber für die ökologische Krise benannt. Soziologische Analysen ordnen den drohenden ökologischen Kollaps in den widersprüchlichen Prozess der gesellschaftlichen Modernisierung ein. Feministische Positionen verstehen die gegenderten Hierarchien, die dem Verhältnis von Mensch und Natur zugrunde liegen, als fundamentale Ursache und konkreten Ausdruck der globalen Umweltkrise. Diese Hierarchien setzen sich in Klimapolitik und -recht fort. Gleichzeitig halten feministische Perspektiven Visionen bereit, wie das Mensch-Natur-Verhältnis neu gedacht werden kann.

### **Thematische Bezugspunkte**

Die Konstruktion von Wissen in Bezug auf den Klimawandel ist nach wie vor stark naturwissenschaftlich geprägt. Entsprechend gehen auch Vorstellungen der politischen und rechtlichen Regulierung davon aus, dass es lediglich besserer Einsicht bedarf, um dieses Wissen in Gestaltungsmacht umzusetzen.

- Was jedoch gilt als legitimes Wissen, welche wissenschaftlichen Regime prägen dieses Wissen?
- Wer wird in die Wissensproduktion ein- und ausgeschlossen und welches Wissen wird ausgeblendet?
- Trägt die Wissensproduktion und -rezeption (z.B. in Gerichtsverfahren) selbst zum Umsetzungsproblem bei?
- Wie gehen wir in der Governance von Nachhaltigkeit mit den komplexen Verschränkungen von Wissen, Macht und menschlicher und nicht-menschlicher Handlungsmacht um?

Die Umsetzung von Wissen in Handeln ist seit vielen Jahren ein Dilemma in der Umweltforschung. Dies lässt sich mit der Komplexität der gesellschaftlichen Naturverhältnisse begründen.

- Gibt es dennoch identifizierbare Hemmnisse für die Stagnation in der Umweltpolitik?
- Welche Bedeutung hat symbolische Männlichkeit für die Umweltpolitik?
- Welche Rechtsnormen implizieren gegenderte Hierarchien?
- Welches Potential birgt Rechtsmobilisierung in klimarelevanten Verfahren? Wie sind neue Ansätze wie Rechte der Natur, Rechtssubjektivität von Tieren, Wäldern oder Gewässern einzuschätzen? Auf welche Vorstellungen von Natur und Geschlecht treffen sie im Rechtsdiskurs?
- Welche anderen Bilder und Narrative der Zukunft zum Beispiel aus der feministischen Science Fiction oder queeren Utopien braucht es?
- Wie sind Literatur und Kunst in der Lage, die globale Umwelt- und Biodiversitätskrise einzufangen?

Gleichzeitig sind vielfältige Formen des Protests, des Widerstands und des rechtlichen Vorgehens seit jeher Teil der Umweltpolitik. Der Umfang jeder dieser Aktionsformen variiert und wird durch gesellschaftliche Diskurse und Machtverhältnisse geprägt.

- Wie können wir Wissensstrukturen in der Praxis aufbrechen? Welche Handlungsformen sind erfolgversprechend, welche Akteure engagieren sich in welcher Weise, welche Erfolgchancen haben sie und welche Erfolge sind bereits erzielt worden?
- Welche Herausforderungen ergeben sich aus der Krise der gesellschaftlichen Naturverhältnisse für den Wissenstransfer in die Praxis?
- Welche narrativen, visuellen und performativen Strategien verfolgen Aktivist\*innen, Filmschaffende, Schriftsteller\*innen und Künstler\*innen, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf globale Umweltveränderungen zu lenken?

Im Extremfall entziehen sich die Wechselwirkungen zwischen Mensch und der mehr-als-menschlichen Welt der politischen Kontrolle, wie die Coronavirus-Pandemie deutlich gezeigt hat. Mit Blick auf die Zukunft wird die Frage nach solchen Wechselwirkungen immer akuter.

- Welche Formen der präventiven politischen Regulierung sind denkbar und notwendig?
- Welche wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Regelungen sind angesichts der aktuellen Krise der Mensch-Umwelt-Beziehungen dringend erforderlich?
- Was genau muss sich ändern (z.B. im Recht), damit die Wechselwirkungen zwischen Mensch und der mehr-als-menschlichen Welt mehr Anerkennung finden, und ist ein solcher Wandel möglich? Gibt es Bereiche, die für diese Anpassungen besonders geeignet sind?

Wir laden Beiträge aus allen Disziplinen ein, insbesondere solche, die intersektionale Zugänge wählen und die Komplexität der gesellschaftlichen Naturverhältnisse und der globalen Umweltkrise ergründen. Wir freuen uns über Abstracts für 20-minütige Vorträge. Abstracts sollten maximal 400 Wörter lang sein. Bitte fügen Sie auch eine knappe Kurzbiographie bei (50-100 Wörter).

Bitte senden Sie Ihr Abstract und Ihre Kurzbiographie bis zum **28. August 2022** in Deutsch oder Englisch an: [ztg-sekretariat@hu-berlin.de](mailto:ztg-sekretariat@hu-berlin.de)

Der komplette Call (deutsch und englisch) als [PDF](#).

### CfP: Feminist Research Article Collection: #breakthebias; Frontiers

Manuscript submission is now open for a new article collection on “#breakthebias: Working Towards Alternative Ways of Being in a Digital World Through Conversations With Critical Friends, Texts, and Technologies.” You can learn more about the collection [here](#).

This Research Topic seeks to bring together contributions from feminist researchers, designers, and/or technologists to explore their relation to ‘digital worlds critically.’ In an attempt to look towards alternative worlds in academic publishing as well, we ask that all pieces should focus on dialogical approaches to understanding and/or writing – we see articles as being in dialogue among individual authors themselves, co-authors, texts, or technologies.

The deadline for manuscript submissions is **September 4 2022**, but we can accommodate extensions on a case-by-case basis.

Please note that publishing fees are applied to accepted articles (e.g., a B-type article costs US\$ 700) in order to ensure Open Access.

What does "Open Access" mean? Open Access provides free and immediate online access to the scholarly literature for anyone in the world to read, distribute and reuse - that is to say when anyone can download, copy, print, or use it in education or in any other way.

Please check out the following funding regarding the open access article fees:

1. Check the organizations that have an [agreement with Frontiers](#) (you might find your employer or the

- funding organization of your project there).
2. Even if your organization does not have an agreement with Frontiers, they might provide funding for open access. Please check out the general options provided by your organization. Also, if you are working on a funded project, open access fees might be part of your project budget.
  3. If not, Frontiers can possibly [fund papers](#), but please note that this is only available for a limited number of submissions and mainly for authors from the Global South (this can be done before the submission of your manuscript). The team at Frontiers is happy to advise you in this regard. You can reach out to our dedicated point of contact, Rose Gordon-Orr, at [humandynamics.submissions@frontiersin.org](mailto:humandynamics.submissions@frontiersin.org) if you have any questions.
  4. If you are not successful in attracting open access funding, please contact the editors and they will try to support you.

We would be delighted to receive your contribution!

Michael Ahmadi, Débora De Castro Leal, Angelika Strohmayr, Maryam Mustafa and Nina Da Hora

If you are interested in contributing a paper to this Research Topic, please participate through [this link](#).

### CfP: Femina Politica 2/2023 "Trans\*Politiken"

Trans\* Politiken, Politiken um Trans\* und Kritiken cis- und transnormativer politischer Verhältnisse  
(Arbeitstitel)

Seit den frühen 2000er-Jahren zirkuliert der Begriff Trans\*Feminismus verstärkt in internationalen aktivistischen Kontexten und der Theoriebildung. In den deutschsprachigen Sozialwissenschaften wurden trans\*feministische Analysen und Kritiken bislang jedoch nur zaghaft aufgegriffen. Vor diesem Hintergrund will das geplante Heft einen Raum schaffen, um das Potential für trans\*feministische Analysen in den Sozial- und Politikwissenschaften auszuloten. Statt von einer unüberbrückbaren Gegenüberstellung von ‚Cis-Feminismen‘ und ‚Trans\*Feminismen‘ auszugehen, soll in dem Heft gefragt werden, was trans\*feministische Sozialwissenschaften ausmacht: Was ist und wie versteht sich Trans\*Feminismus? Was kann aus feministischen Wissensarchiven neu gelesen und erweitert werden, sodass Zweigeschlechtlichkeit nicht reproduziert wird? Was macht trans\*feministische Politiken aus? Welche Implikationen haben trans\*feministische Perspektiven für Gleichstellungspolitik? Wie sehen trans\*feministische Gegenwartsanalysen aus? Wie wurde in historischen Kämpfen, Bewegungen und Theoriebildung heteronormative koloniale Zweigeschlechtlichkeit kritisiert und umgearbeitet?

Folgende Gemengelage bildet den Ausgangspunkt des Heftes: Transgeschlechtlichkeit und trans\*Personen sind in den vergangenen Jahren in den Fokus gesellschaftspolitischer und feministischer Debatten gerückt. So zeichnet sich eine vermehrte Sichtbarkeit trans\*geschlechtlicher und geschlechternonkonformer Personen in massenmedialen Formaten sowie privaten und öffentlichen Institutionen ab. Jedoch ist diese Sichtbarkeit durch Ungleichheiten und intersektionale Normierungen gekennzeichnet.

Auch herrschen noch immer pathologisierende und stigmatisierende Darstellungen vor. Zugleich sind rechtliche Liberalisierungen und Depathologisierungen hinsichtlich des Zugangs zu Transitionsmedizin, Diskriminierungsschutz und Personenstandsänderungen zu beobachten. Allerdings bestehen Marginalisierungen und Diskriminierungen in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen sowie insbesondere der Lohnarbeit fort. Zudem nehmen – global gesehen – Morde an trans\* und geschlechternonkonformen Personen zu.

**Folgende Fragekomplexe wollen wir mit dem Heft adressieren:**

- Was macht trans\* und trans\*feministische erkenntnistheoretische Positionen und Perspektiven aus? Wie intervenieren trans\*, geschlechternonkonforme und trans\*feministische Perspektiven in Methodologien und Epistemologien der (feministischen) Politik- und Sozialwissenschaften? Welche neuen Methodologien und Epistemologien bringen sie hervor? Wie verschieben trans\* und trans\*feministische Analysen

Begriffe, Konzepte und Theorien der Politik- und Sozialwissenschaften?

- Wie lässt sich die Formierung und Transformation von Hetero-Cis-Normativität sowie die Verwerfung, Normierung und Regulierung ihrer – insbesondere dis\_ableisierten und rassifizierten – geschlechtlichen Anderen fassen? Wie sind Normierungen wie ‚Transsexualität‘ oder ‚Transnormativität‘ angesichts aktueller und historischer intersektionaler Verhältnisse zu verstehen? Wie überlagern sich prä-/post-/koloniale sowie staats-/post-sozialistische Geschlechterpolitiken in der Unterdrückung, Ermöglichung und Normierung von Geschlechternonkonformität und Transgeschlechtlichkeit?
- In welcher Weise fungier(t)en die Phänomene Transgeschlechtlichkeit, Geschlechternonkonformität oder transgeschlechtliche Personen als Tropen von (Post)Moderne, Staat und Nation? Welche Rolle spiel(t)en hierbei eurozentrische, (post-)moderne, kapitalistische, (post-)koloniale und (post-)nazistische Verhältnisse? Wie werden über staatliche Politiken um trans\* Grenzziehungen zwischen dem Globalen Norden und Süden sowie zwischen West- und Osteuropa legitimiert?
- Welche Potentiale bergen trans\* und trans\*feministische Analysen bestehender politischer, sozialer und ökonomischer Verhältnisse? Wie verändern sie das Verständnis gegenwärtiger (post-)kolonialer Geschlechter- und Sexualitätsverhältnisse? Inwiefern tragen trans\*feministische Perspektiven zu einer Präzisierung der gegenwärtigen ‚multiplen Krisen‘ bei? Inwiefern lässt sich angesichts globaler Militarisierung eine Verstärkung binärer Geschlechtervorstellungen beobachten?
- Wie kommen trans\*feministische Politiken in den Staat und das Recht? Welche Akteur\*innen setzen sie auf die Agenda, welche politischen Faktoren wirken hinderlich? Welche Ambivalenzen bringt die Anerkennung und Institutionalisierung der Kategorie ‚Transgeschlechtlichkeit‘ für unterschiedliche Politikfelder hervor bzw. welche in der Institutionalisierung anderer Kategorien wie etwa ‚Frau‘ angelegte Ambivalenzen verdeutlicht sie – etwa in Form von Gleichstellungspolitiken? Welche Ambivalenzen gehen mit der Anerkennung und Institutionalisierung der Kategorie ‚Transgeschlechtlichkeit‘ hinsichtlich intersektionaler Machtverhältnisse einher – etwa in der Form von ‚hate crime‘-Diskursen und -Gesetzgebungen?
- Was macht historische und aktuelle Politiken von trans\* und geschlechternonkonformen Subjekten und Kollektiven aus? Wie intervenieren sie in interdependente Macht- und Herrschaftsverhältnisse und wie sind sie in diese verstrickt? Wie entwerfen trans\* sowie trans\*feministische Politiken und Theoretisierungen subversive und emanzipatorische Vorstellungen und Utopien von Solidarität, Sorge, Leben, Arbeit, Körpern und Kollektivität? Welche solidarischen oder geteilten Bezüge bestehen und bestanden zwischen trans\*- und anderen feministischen Analysen und Politiken?

Wir freuen uns auf empirische, methodische und theoretische Beiträge mit einer großen geopolitischen Breite.

### **Abstracts und Kontakt**

Der Schwerpunkt wird inhaltlich von Zoe\* Steinsberger und Gundula Ludwig betreut. Wir bitten um ein- bis zweiseitige Abstracts bis zum **30. November 2022** an [zoe.steinsberger@uibk.ac.at](mailto:zoe.steinsberger@uibk.ac.at), [gundula.ludwig@uibk.ac.at](mailto:gundula.ludwig@uibk.ac.at) oder [redaktion@femina-politica.de](mailto:redaktion@femina-politica.de).

Angesichts des Schwerpunkts freuen wir uns besonders auf inhaltlich qualifizierte Abstracts von trans\*, inter und geschlechternonkonformen Personen.

### **Abgabetermin der Beiträge**

Die Schwerpunktverantwortlichen laden auf der Basis der eingereichten Abstracts bis zum 15. Dezember 2022 zur Einreichung von Beiträgen ein. Der Abgabetermin für die fertigen, anonymisierten Beiträge im Umfang von 35.000 bis max. 40.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen, Fußnoten und Literatur) ist der 15. März 2023. Die Angaben zu den Autor\*innen dürfen ausschließlich auf dem Titelblatt erfolgen. Alle Manuskripte unterliegen einem Double Blind Peer-Review-Verfahren. Pro Beitrag gibt es ein externes Gutachten (Double Blind) und ein internes Gutachten von den Herausgeber\*innen. Ggf. kann ein drittes Gutachten eingeholt werden. Die Rückmeldung der Gutachten erfolgt bis spätestens 15. Mai 2023. Die endgültige Entscheidung über die Veröffentlichung des Beitrags wird durch die Redaktion auf Basis der Gutachten getroffen. Der Abgabetermin für die Endfassung des Beitrags ist der 15. Juli 2023.

Diese Ausschreibung als PDF auf [deutsch](#) und [englisch](#).

Im Anschluss an die [Tagung „Wer sorgt sich um die Sorge? Care & Diversity aus intersektionaler Perspektive“](#), 13. Fachtagung und wissenschaftliches Vernetzungstreffen der Diversity-Forschenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ist ein Schwerpunktheft zum Thema "Care & Diversity aus intersektionaler Perspektive" bei der [Zeitschrift für Diversitätsforschung und -management](#) geplant. Erscheinungsdatum: 1/2024.

Im Fokus des Schwerpunkthefts steht die Frage, wie die Sorge um sich und andere mit Diversität und sozialen Ungleichheiten verknüpft und durch Gesellschaft, Organisationen, kollektive Interessensvertretungen und Beschäftigte wahrgenommen, verhandelt und bearbeitet wird. Wir freuen uns daher über Beiträge, die sich unter anderem mit folgenden (gerne auch weiteren) Themenfeldern auseinandersetzen:

#### **Organisationen, Diversität & Care-Politik**

- Wie wird „Care“ als Teil einer Diversity-Strategie von Organisationen des öffentlichen und privaten Sektors aufgegriffen? (z.B. Vereinbarkeitsmaßnahmen von Beruf und Familie oder die Pflege von Angehörigen, oder auch betriebliches Gesundheitsmanagement)
- Wie stellen Organisationen den Erhalt, die Verbesserung und (Wieder-)Herstellung der Arbeitsfähigkeit von mehrfach diskriminierten behinderten und/oder chronisch kranken Personen sicher?
- Welche Maßnahmen unterstützen die psychische und physische Gesundheit von doppelt- und mehrfachbelasteten Personen in Organisationen?
- Wie fördern Arbeitgeber\*innen Beschäftigte mit Care-Verantwortung? Inwiefern berücksichtigen Organisationen dabei die intersektional ungleiche Verteilung von Betreuungs-, Versorgungs- und Pflegetätigkeiten (z.B. in sozioökonomisch schwachen Haushalten, bei Alleinerziehenden)?

#### **Diversität in Care-Berufen**

- Von welchen intersektionalen Ungleichheitslagen sind Beschäftigte in Care-Berufen betroffen und welche Handlungsstrategien entwickeln sie im Umgang damit?
- Welche Strategien entwickeln Beschäftigte in sozialen und personennahen Dienstleistungsberufen im Umgang mit der Diversität von Kund\*innen, Patient\*innen, Klient\*innen?

#### **Care & Diversität aus der Perspektive der Beschäftigten**

- Inwiefern können z.B. Geschlecht, Alter, Ethnizität, Klasse sowohl als Risiko, aber auch als Ressource für Selbst- und Fürsorge im Kontext der Erwerbsarbeit dienen?
- Wie werden organisationale Care-Angebote (z.B. Gesundheitsvorsorge, Wiedereingliederung, Vereinbarkeit) je nach intersektionaler Ungleichheitslage genutzt?

Für den wissenschaftlichen Teil dieses Schwerpunktheftes wünschen wir uns Beiträge sowohl theoretisch-konzeptioneller als auch empirischer Ausrichtung im Umfang von 35.000 bis max. 45.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen). Für die Kategorie „Forschungsskizzen und Positionen“ können Ideen und Entwürfe zu Forschungsprojekten sowie pointierte Stellungnahmen und (gern provokante) Positionen eingereicht werden. Solche Beiträge sollen zwischen 12.000 und 15.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen. Wir begrüßen ausdrücklich auch Praxisbeiträge zu diesem Thema, ebenfalls im Umfang von 12.000 bis max. 15.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen).

Die Frist zur Einreichung für wissenschaftliche Vollbeiträge zu diesem Themenschwerpunkt ist der **28.02.2023**. Forschungsskizzen und Positionen sowie Praxisbeiträge können bis 31.07.2023 eingereicht werden.

Nachfragen zu diesem Schwerpunktheft richten Sie bitte vorab an Dr. Julia Grulich ([grulich@mail.upb.de](mailto:grulich@mail.upb.de)) und Dr. Lena Weber ([lena.weber@gesis.org](mailto:lena.weber@gesis.org)); allgemeinere Nachfragen zur Zeitschrift bitte an [zdfm@budrich-journals.de](mailto:zdfm@budrich-journals.de).

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

[Hier](#) kommen Sie zum kompletten Call.

Rechtspopulistische und (extrem) rechte Bewegungen setzen bei ihrem Versuch, sich im gesellschaftlichen Mainstream zu etablieren, zunehmend auf pädagogische und bildungspolitische Themen. Dazu werden nicht nur emanzipatorische oder an Vielfalt ausgerichtete Pädagogiken diffamiert (Andresen 2018; Baader 2019, 2020), sondern auch eigene Ansätze einer „völkischen“ Erziehung formuliert (kritisch dazu: Olberg 2020; Simon/Thole 2021; Jornitz 2020). Neben den darin aufgegriffenen rassistischen und antisemitischen Ideologien besteht ein wichtiger Kristallisationspunkt antidemokratischer und rechter Politik in einer spezifischen Bezugnahme auf geschlechterpolitische Themen. Im Schulterschluss mit anderen antifeministischen Bewegungen (Hark/Villa 2015 (Hg.); Lang/Peters 2018 (Hg.)) werden geschlechterpolitische Anliegen wie etwa Gender Mainstreaming oder eine geschlechtersensible Sprache als „Gender-Gaga“ attackiert, oder sie werden in einer Weise femonationalistisch (Farris 2017) gewendet, die den Kampf gegen den Islam oder gegen Einwanderung zum Kampf gegen Gewalt gegen Frauen und zum „wahren“ Feminismus umdefiniert (Dietze 2019; Bergold-Caldwell/Grubner 2020). In diesem Zusammenhang wird eine an geschlechtlicher und sexueller Vielfalt ausgerichtete Pädagogik und vor allem ihre Verankerung in schulischen Curricula als „Frühsexualisierung“, „Umerziehung“ und Gefährdung des Kindeswohls diskreditiert (Schminke 2015; Tuider 2016; Oldemeier u.a. 2020; Grenz 2020; 2021).

Wir laden dazu ein, zu folgenden Fragenkomplexen Beiträge vorzuschlagen:

- Wie lässt sich – v.a. auch unter internationalen und interdisziplinären Perspektiven – einordnen, wie sich gegenwärtig Rechtspopulismus, Rechtsextremismus und Neue Rechte einerseits und Antifeminismus andererseits in wechselseitiger Bezugnahme aufeinander formieren?
- Wie sind bei der Analyse dieser Formierungen Geschlechterforschungs- und erziehungswissenschaftliche Perspektiven zusammenzubringen? Welche Schnittstellen sind dadurch zu identifizieren und welche weiterführenden Fragestellungen ergeben sich daraus? Wie lassen sich aktuelle Forschungen aus Erziehungswissenschaft und Gender Studies aufeinander beziehen?
- Wie gewinnen rechte, rassistische, antidemokratische und antifeministische Politiken und Ideologien Einfluss auf Pädagogik und Bildung? Was sind Voraussetzungen und Kontexte rechter Diskursproduktion, zu welchen Diskursverschiebungen kommt es und welche Folgen haben rechte Interventionen?
- Welchen Umgang kann Wissenschaft mit rechten Interventionen und Angriffen finden? Wie kann zu rechten Diskursen Stellung bezogen werden? Dies lässt sich auf die politischen und pädagogischen Interventionen rechter Bewegungen ebenso beziehen wie auf rechte Angriffe auf kritische Wissenschaft selbst.

Die Tagung wird vom **4. bis 6. Mai 2023** stattfinden. Die Beiträge können sowohl die Form eines Vortrags als auch die Form eines Posters haben und sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache präsentiert werden. Abstracts im Umfang von max. 2500 Zeichen bitten wir bis spätestens **30.9.2022** zu senden an [frauke.grenz@uni-flensburg.de](mailto:frauke.grenz@uni-flensburg.de).

Dieser Call als [PDF](#) auf deutsch und englisch.

Wir möchten einladen zur Beteiligung am Call-for-Papers zu unserer Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung (DGfE) im Jahr 2023. Als Thema haben wir gewählt: "Das unkaputtbare Patriarchat? Geschlechterhierarchie als Gegenstand erziehungswissenschaftlicher Frauen- und Geschlechterforschung".

Dem Wandel unterworfen wie persistente Problemstellungen im Geschlechterverhältnis geben der Frauen- und Geschlechterforschung wiederholt die Frage nach der Gestalt eben dieses Verhältnisses, seiner Analyse und angemessenen Beschreibung auf. Geschlechterpolitische Maßnahmen (aber auch andere Veränderungen

10

in Wirtschaft, Bildung und Berufswelt) haben die Egalität von Frau und Mann und die Vervielfältigung geschlechtlicher Identitäten vorangetrieben. Neben die öffentliche Kritik an Frauendiskriminierung ist der Einsatz gegen Trans-, Inter- und Queerfeindlichkeit getreten. Jedoch sind die Ungleichheits- und Gewaltphänomene keineswegs verschwunden, wie die Statistiken zur Vermögensverteilung, zu sexueller Gewalt und Femiziden zeigen (vgl. Glammeier 2022; Kampshoff 2022). Offen ist, ob sich die Utopie eines „Jenseits patriarchaler Leitbilder“<sup>1</sup> realisieren konnte bzw. wie das aktuelle Geschlechterverhältnis aus Perspektive erziehungswissenschaftlicher Frauen- und Geschlechterforschung verstanden werden kann. Damit stellt sich v.a. die Frage nach geeigneten begrifflichen Instrumentarien und theoretischen Konzepten zur Analyse von hierarchischen Geschlechterverhältnissen.

Neben dem üblichen Format des Vortrags können auch kollektive Panels oder Sessions zur gemeinsamen Betrachtung ausgewählter Materialien vorgeschlagen werden. Inhaltlich sind Beiträge willkommen, die sich dem Tagungsthema geschichtlich, theoretisch, begrifflich und empirisch annähern. Vorstellbar sind beispielsweise Beiträge zu folgenden Schwerpunkten:

- *Zu Begriffen und ihren Voraussetzungen:* Geschlechterhierarchie, Androzentrismus, Patriarchat, Heteronormativität, männliche Hegemonie – Was sind die Begriffe, mit denen das Geschlechterverhältnis beschrieben wurde und wird? In welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Was lässt sich mit ihnen beschreiben und erklären, was lassen sie in Bezug auf Erziehung, Bildung und Sorge ungedacht?
- *Zeitdiagnosen:* Welche Herausforderungen finden sich aktuell insbesondere für erziehungswissenschaftliche Fragen und was können begrifflich-analytische Ansätze sein? Treffen die Rede vom Patriarchat oder die Diagnose des Androzentrismus (noch) die Problematik des Geschlechterverhältnisses? Oder sind bereits ihre Voraussetzungen heteronormativitätskritisch zurückzuweisen? Oder bedarf es einer Analyse der symbolischen Ordnung unter Bedingungen eines gewandelten Geschlechterverhältnisses?
- *Zur Empirie:* Wie lassen sich hierarchische Geschlechterverhältnisse in qualitativer und quantitativer Weise erforschen? Welche Voraussetzungen sind dafür hinsichtlich der Kategorie Geschlecht zu klären? Was kann erziehungswissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung leisten?
- *Zur Geschichte:* Wie stellen sich Geschlechterhierarchien in Bildung und Erziehung, ihrer Erforschung und ihren Institutionen in der Geschichte dar? Was lässt sich aus der Geschichte geschlechtertheoretischer Zugriffe und der Rezeption der Geschlechterforschung schlussfolgern?

Abstracts von max. 2500 Zeichen können bis zum **15.09.2022** an die Vorstandsmitglieder (s. unten) versandt werden. Die Einladungen erfolgen im Oktober 2022.

- [antje.langer@uni-paderborn.de](mailto:antje.langer@uni-paderborn.de)
- [cmahs@mail.upb.de](mailto:cmahs@mail.upb.de)
- [christine.thon@uni-flensburg.de](mailto:christine.thon@uni-flensburg.de)
- [windheuser@hu-berlin.de](mailto:windheuser@hu-berlin.de)

Dieser Call als [PDF](#).

## AUSSCHREIBUNGEN

### Ausschreibung: Wolfgang-Popp-Preis für Geschlechterforschung 2022; Uni Siegen

Der Wolfgang-Popp-Preis für Geschlechterforschung dient der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Mit dem Preis werden hervorragende Abschlussarbeiten (Masterarbeiten, Diplomarbeiten) ausgezeichnet, die sich mit Themen der Geschlechterforschung beschäftigen.

## Kriterien und Voraussetzungen

Eingereicht werden können Arbeiten mit einer Themenstellung aus dem Bereich der Gender Studies, die an der Universität Siegen verfasst worden sind. Die Leistung, für die der Preis verliehen wird, soll innerhalb des akademischen Jahres (01. Oktober bis 30. September), das der Preisverleihung vorausgeht, erbracht worden sein. Vorschlagsberechtigt sind die Mitglieder und Angehörigen der Universität Siegen sowie die Studierenden selbst. Der Preis wird vom Gestu\_S ausgeschrieben. Der Vorstand des Gestu\_S beauftragt eine Jury, die sich nach Möglichkeit fakultätsübergreifend und einem Mitglied des Vorstands des Gestu\_S zusammensetzt, mit der Beurteilung der eingereichten Arbeiten.

## Ausstattung des Preises

Der Preis ist mit 500 € dotiert. Die Vergabe kann ausgesetzt werden, wenn keine der eingereichten Arbeiten als auszeichnungswürdig angesehen werden kann.

## Unterlagen für die Bewerbung

- ein Exemplar der Arbeit
- Arbeit in digitalisierter Form
- eine Kurzdarstellung des Inhalts (max. 5000 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Lebenslauf
- Ein die Bewerbung befürwortendes Gutachten der Erstgutachterin/des Erstgutachters

## Verleihung

Der Preis soll im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung offiziell verliehen werden. Die Preisträgerinnen und Preisträger verpflichten sich, während der Verleihungsfeier ihre Arbeit kurz vorzustellen.

## Einsendung

Einsendeschluss für die Bewerbung für den Wolfgang-Popp-Preis für Geschlechterforschung ist der **30.11.2022**. Bitte reichen Sie Ihre Bewerbung – bis auf das gedruckte Exemplar der Abschlussarbeit – in einer Email als PDF bei der Koordinatorin des Gestu\_S (Gender Studies Uni Siegen), Frau Dr. Uta Fenske ([uta.fenske@uni-siegen.de](mailto:uta.fenske@uni-siegen.de)), ein. Die gedruckte Arbeit senden Sie bitte an:

Dr. Uta Fenske  
Gestu\_S, Zentrum Gender Studies Siegen  
Universität Siegen  
Am Eichenhang 50  
57068 Siegen

Diese Ausschreibung als [PDF](#).

Dissertationspreis promotion Verlag Barbara Budrich

Der [Verlag Barbara Budrich](#) schreibt auch in diesem Jahr wieder den [Dissertationspreis promotion](#) aus, bei dem ein\*e Promovend\*in die kostenlose Veröffentlichung der Dissertation bei uns gewinnen kann. Promovend\*innen können die Dissertation bis **31. August 2022** bei uns einreichen.

## Erstellung einer Liste aller Social Media-Accounts der Einrichtungen und Zentren für Gender Studies im deutschsprachigen Raum (KEG)

Auf der letzten Arbeitstagung der KEG, die am 05. und 06. April in Kassel stattgefunden hat, wurde in einem sehr produktiven und schönen Treffen zum Thema „Medien und Öffentlichkeit“ überlegt, wie sich die verschiedenen Einrichtungen und Zentren der Gender Studies im deutschsprachigen Raum bezüglich des Social Media-Auftritts besser vernetzen können, um beispielsweise gegenseitig Beiträge zu teilen und damit mehr Reichweite zu generieren.

In diesem Zuge haben Maximiliane Brand und ich (vom Marie Jahoda Center for International Gender Studies an der Ruhr-Universität Bochum) vorgeschlagen, eine Liste zu erstellen, auf denen alle Social Media-Accounts der Zentren vermerkt werden. Mithilfe des Überblicks können sich die Einrichtungen gegenseitig auf Twitter, Instagram, Facebook und Co. folgen und sich damit schneller und einfacher vernetzen.

Falls Interesse bei Ihnen besteht, ebenfalls in die Liste eingetragen zu werden, würde ich mich sehr freuen, wenn Sie mir die Informationen zu den Social Media-Accounts Ihrer Einrichtung zuschicken würden (an [jana.vierhuf@rub.de](mailto:jana.vierhuf@rub.de)). Ich nehme Ihre Accounts dann in die Liste auf, die Sie nach der Fertigstellung natürlich erhalten werden.

## Unsere Aktivitäten zur Spring School „Decolonizing Gender Studies“ – Verlag Barbara Budrich

Austausch zu Ihren Publikationsideen, Titelempfehlungen und Gewinne – Unsere Aktivitäten zur Spring School „Decolonizing Gender Studies“

Treffen Sie unsere Lektorinnen virtuell auf einen Kaffee, entdecken Sie aktuelle Titel aus den Gender Studies auf unserem Büchertisch (virtuell und vor Ort) oder drehen Sie an unserem Glücksrad – und gewinnen Sie Zeitschriften und eBooks aus unserem Programm. In diesem Newsletter informieren wir Sie über unsere Aktivitäten rund um die Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien „Decolonizing Gender Studies“. Machen Sie doch direkt einen Zoom-Termin mit unseren Lektorinnen Miriam von Maydell ([miriam.maydell@budrich.de](mailto:miriam.maydell@budrich.de)) oder Christine Wackers ([christine.wackers@budrich.de](mailto:christine.wackers@budrich.de)) aus. Die Kolleginnen freuen sich während (und natürlich auch nach der Tagung) auf den Austausch mit Ihnen!

Alle Angebote finden Sie auch gesammelt auf unserer [Tagungs-Seite](#).